

# 40 JAHRE AKADEMISCHE PARTNERSCHAFT MIT DER ESC DIJON

>> Von Michael Karalus > Als in den späten 60er Jahren des letzten Jahrhunderts die französische ESC Dijon und die damalige „Staatliche Höhere Wirtschaftsfachschule“ Pforzheim ihre akademische Partnerschaft begründeten, begann eine Erfolgsgeschichte, die heute – gut 40 Jahre später – schon fast wie ein kleines Wunder anmutet. Die Kooperation mit Dijon ist nicht nur die älteste akademische Partnerschaft der Hochschule Pforzheim, sie beweist auch angesichts der politischen und institutionellen Höhen und Tiefen in all diesen Jahren eine bemerkenswerte Kontinuität.



Beim Festakt Ende Oktober letzten Jahres in Pforzheim waren auch viele jener Pioniere anwesend, die über Jahre hinweg mit viel persönlichem Einsatz diese Kooperation mit Leben erfüllt haben, so die Professoren Rupert Huth, Albert Schüler und Timm Voß. Die französische Delegation mit Marie-José Albert-Batt (ESC International Relations) an der Spitze feierte mit ihren deutschen Kollegen die erfolgreiche Zusammenarbeit.

Professor Voß erinnerte an den teilweise schwierigen Verlauf. So wäre eine solche Partnerschaft ohne die damalige Begeisterung für gemeinsame deutsch-französische Projekte sicher nicht denkbar gewesen, zu groß waren die echten oder vermeintlichen Unterschiede zwischen den beiden Bildungssystemen. Aber die Zeit war politisch reif, es gründeten sich laufend neue binationale Kooperationen – und der persönliche Einsatz der Beteiligten tat sein übriges. „Für Franzosen spielt persönliches Vertrauen eine große Rolle, die Deutschen vertrauen da mehr in Institutionen“ stellte Voß fest.

So ähnelten die ersten Kontakte vor 40 Jahren auch mehr Grill- und Sportfesten denn einer akademischen Partnerschaft. Aber die Sache kam in Fahrt: Bis heute haben weit über 200 Studierende beim jeweiligen Partner studiert; Exkursionen, Praktika und andere Aktivitäten mitgerechnet sind es über 500. Ein Pilotprogramm der EU, das European Business Certificate (EBC), brachte in den Siebzigern den Durchbruch: Das EBC, ein einjähriges Postgraduate-Programm zwischen Dijon, Pforzheim, London und Leeds befeuerte die Zusammenarbeit zwischen deutschen und französischen Business Schools.

So sehr auch persönliches Engagement die Kooperation immer weiter trug – die institutionellen Widerstände waren nicht zu übersehen. Die französischen Grandes Ecoles werden von den Handelskammern getragen, dazu unterscheiden sich Bildungssystem, Studienzeiten und Abschlüsse beträchtlich. Gerade für eine Fachhochschule, die fast nur grundständige Studiengänge anbietet, ein Problem – in französischen Augen nicht vergleichbar mit dem dortigen fünfjährigen Diplom. Ende der achtziger Jahre stieg Dijon aus dem EBC aus, es wuchs auf beiden Seiten der Grenze der politische Druck, die Zusammenarbeit

mit den Fachhochschulen zugunsten der Universitäten aufzugeben. „Trotz dieser ‚Eiszeit‘ ging die Zusammenarbeit im Bereich der grundständigen Studiengänge und der Austausch von Gastdozenten weiter“, so Voß, „gerade dank der guten persönlichen Beziehungen.“

Der Bologna-Prozess beendete diese Phase: Neue Pforzheimer Master-Programme boten die Möglichkeit, Doppelabschlüsse zu erwerben. Speziell die Master-Programme „Controlling, Finance & Accounting“ sowie „Creative Communication & Brand Management“ werden von Gaststudierenden aus Dijon belegt. Diese neuen Programme lösen zwar die Kontroversen über die Anrechenbarkeit der verschiedenen Bildungssysteme nicht auf, zeigen aber den Weg in zukünftige Kooperationen. So hat sich der Austausch auch auf weiteren Feldern wieder intensiviert: Gemeinsame Forschungsaktivitäten, Personalaustausch, Sommer- und Sprachkurse sowie Firmenkontakte.

Und wie wird die Zukunft der Kooperation aussehen? Wolfgang Schöllhammer, Leiter des Akademischen Auslandsamtes, macht sich da keine Sorgen: „Dijon und Pforzheim passen sehr gut zusammen – und die Realität ist da wesentlich weiter als die Politik“

**Michael Karalus**

ist Webredakteur in der Fakultät für Wirtschaft und Recht.

*Bild oben: Grund zur Freude: Marie-José Albert-Batt, verantwortlich für die Internationalen Beziehungen der ESC Dijon, und Professor Dr. Rudi Kurz, Dekan der Fakultät für Wirtschaft und Recht.*

*Bild unten: Zu Gast im Unternehmen Witzemann.*

